

Angebot und Nachfrage: die Rolle der EU beim globalen Handel mit Haiprodukten

ifaw

Kurzfassung

Kurzfassung

Seit den frühen 2010er Jahren haben die globalen Bemühungen zum Schutz von Haien Fortschritte gemacht. Damals waren Haie eher ein nebensächliches Thema bei Gesprächen über den Naturschutz; es wurde nicht weiter darüber nachgedacht und es gab beinahe so gut wie kein Management. Heutzutage sind Probleme des Managements von Haien ein zentrales Thema zahlreicher Gespräche über Naturschutz, insbesondere in Zusammenhang mit dem Fang und Handel von Haien sowie deren Beitrag zur Gesundheit der globalen Meeresbiodiversität. Innerhalb von nur 10 Jahren ist allmählich ein globales Rahmenkonzept für das Bestandsmanagement von Haipopulationen entstanden.

Aber trotz der erheblichen Fortschritte, die die Welt in den letzten Jahren beim Management von Haien und Rochen gemacht hat, waren die getroffenen Maßnahmen nicht ausreichend. Die Haipopulationen nehmen weltweit weiterhin stark ab. **Über 50 % der Haiarten drohen auszusterben oder sind potentiell gefährdet. Die Bestände pelagischer Haiarten (hauptsächlich in der Hochsee lebend) sind in einem Zeitraum von nur 50 Jahren um über 70 % zurückgegangen.** Eine Studie hat zudem herausgefunden, dass die Haipopulationen bei 20 % der weltweit untersuchten Riffe funktional ausgestorben sind.

Egal ob klein oder groß, nahe der Küste oder auf hoher See – Haie sterben aus und die bisherigen unsystematischen Bemühungen können ihren Rückgang nicht aufhalten.

Der weltweite Rückgang der Haie wird durch die internationale Nachfrage nach Haiflossen und Haifleisch und der gleichzeitig fehlenden ausreichenden Regulierung von Fang und Handel angetrieben. **Viele Akteure sehen bisher die Verantwortung für Veränderung bei den Konsumländern insbesondere in Asien. Länder mit international tätigen Fischereifloten und internationalem Handel mit Haiprodukten sind in gleicher Weise für einen positiven Wandel verantwortlich.**

Der IFAW untersucht mit dieser Studie die Rolle der **Europäischen Union (EU)** im globalen Handel mit Haiprodukten. Die Studie zeigt auch die Schritte auf, welche die EU und

seine Mitgliedsländer gehen müssen, um eine weitere Abnahme der Haipopulationen zu stoppen. Frühere Studien haben schon die Rolle der EU als führenden Fänger von Haien (Okes & Sant, 2019) und als einen Hauptakteur im globalen Handel mit Haifleisch (Niedermüller et al., 2021) untersucht. **Die jetzt vorgelegte Studie zeichnet erstmals ein umfangreiches Bild der Rolle der EU, anhand von offiziellen Rohdaten des Zolls der Hong Kong Special Administrative Region (hiernach als Hong Kong SAR bezeichnet), Singapur und der Provinz Taiwan, China (im Folgenden als Provinz Taiwan bezeichnet).** Die Studie umfasst Import-, Rückexport- und Exportdaten zu Flossen und Fleisch über den Zeitraum von 2003 bis 2020. Dies hat es uns ermöglicht, aktualisierte Handelsrouten zwischen der EU und größeren Knotenpunkten des Handels mit Haiflossen zu untersuchen, Unstimmigkeiten bei der Berichterstattung zu identifizieren und Verbesserungen aus der Perspektive der Rückverfolgbarkeit und des Managements zu empfehlen.

Diese Studie hat herausgefunden, dass die EU trotz der bekannten Rückgänge in der Population weiterhin ein wichtiger Akteur beim globalen Export von Haiflossen ist. **EU-Mitgliedstaaten lieferten durchschnittlich 28 % der mit Haiflossen verbundenen Importe nach Hong Kong SAR, Singapur und in die Provinz Taiwan und im Jahr 2020 sogar bis zu 45 %.**

Jedes Land, das am globalen Handel mit Haiprodukten beteiligt ist, muss national und international wirksame Maßnahmen ergreifen. Bisher hat sich die EU bei internationalen Konventionen für Managementmaßnahmen für den Handel mit Produkten von Haien und Rochen eingesetzt, darunter das **Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES)** oder das **Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (CMS)**. Derzeit unterliegen nur 25 % des globalen Handels nachhaltigen Handelsbeschränkungen. Da die Populationen weiter stark abnehmen, sind eindeutig weitere Schritte erforderlich. Andere ähnlich wohlhabende Regierungen wie **Kanada** und das **Vereinigte Königreich** haben in den letzten Jahren Vorsichtsmaßnahmen getrof-

fen, um ihren Handel mit (abgeschnittenen) Haiflossen zu verbieten aufgrund von gut begründeten Bedenken über die Nachhaltigkeit der Haifischerei. Wenn die EU ihre Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitsziele erreichen will und gleichzeitig einer der größten Händler mit Haiprodukten bleibt, muss sie erneut eine Führungsrolle übernehmen und den Ton für das globale Handelsmanagement und die damit verbundenen erforderlichen Reform angeben. **Nur wenn die Nachverfolgung von international gehandelten Haiprodukten verbessert wird, besteht die Aussicht, ein weit verbreitetes Aussterben der Haie zu verhindern.** Indem die EU mit ihrer wichtigen Rolle im Haihandel für nachhaltige Handelsbeschränkungen durch eine **Listung aller Haiarten auf Anhang II von CITES** wirbt und weitere Maßnahmen zur besseren Überwachung des Handels und Rückverfolgung von Haiprodukten umsetzt, kann sie die globalen Märkte beeinflussen, damit sie nachhaltiger werden und Haie weiter eine Zukunft haben.

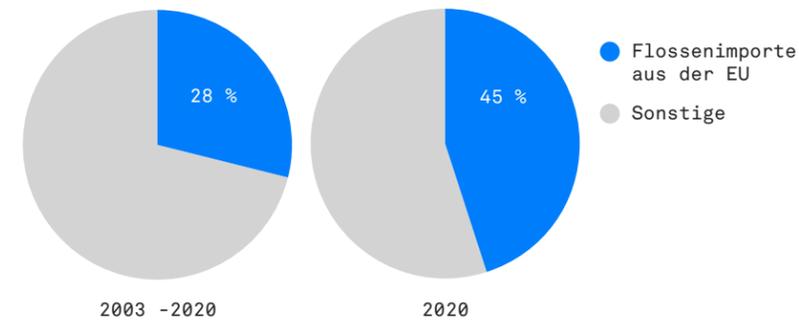
Empfehlungen

- 1. Verbesserungen in der Erfassung und Aufzeichnung von Handelsdaten durch eine Überprüfung der Warencodes für Haiprodukte im Harmonized System (HS). Die Warencodes wichtiger Handelspartner und denen der EU müssen standardisiert werden, um eine Vergleichbarkeit herzustellen**
- 2. Sicherstellen, dass alle im internationalen Handel mit Haiprodukten vorzufindenden Haiarten in Anhang II von CITES aufgelistet sind**
- 3. Nationale Kapazität für die langfristige Überwachung des Handels durch die Analyse von Handelsdaten aufbauen**
- 4. Die Nutzung von Handelsdaten zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels mit Haien und Haiprodukten priorisieren**

► Ein Blauhai schwimmt im Ozean.

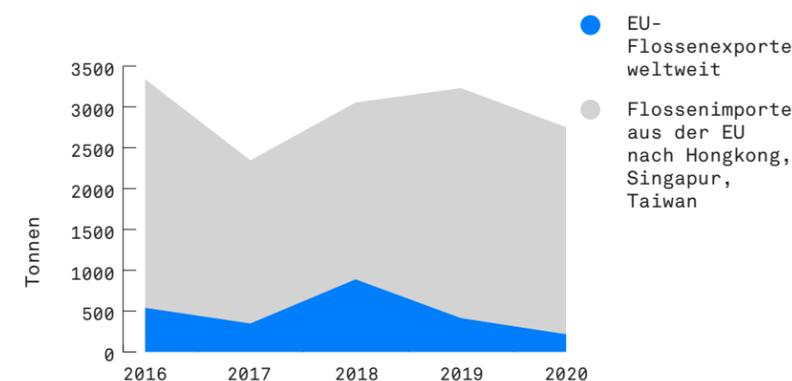
visuelle Datenübersicht über die Rolle der EU im Handel

Zeitraum der Studie 2003-2020



188.368 t

(Tonnen) an Haiflossenprodukten wurden insgesamt nach Hong Kong SAR, Singapur und in die Provinz Taiwan importiert, wobei die EU für beinahe ein Drittel dieses Imports (durchschnittlich 28,35 %, 53.407,49 Tonnen) verantwortlich ist. Ab 2017 spielte die EU eine immer wichtigere Rolle und war im Jahr 2020 für beinahe die Hälfte aller Importe von Haiflossen verantwortlich (45,42 % im Jahr 2020). Auch wenn die globalen Exporte von Produkten im Zusammenhang mit Haiflossen an diese Handelsknotenpunkte abgenommen haben, ist der Anteil des Exports durch die EU gestiegen.



Datenabweichungen

zwischen den Importdaten von Hong Kong SAR, der Provinz Taiwan und Singapur und den EU-Exportdaten: die aggregierten Importdaten haben durchweg eine höhere Importzahl als die entsprechenden Gesamtexportdaten aus der EU (an alle Länder) gezeigt. Die Abweichung zwischen den beiden Datensätzen reicht von 1.650,08 Tonnen bis zu 2.318,18 Tonnen, was auf einen besorgniserregenden Fall einer potentiellen Falschmeldung des Handels von mit Haiflossen verbundenen Produkten hindeutet.

* „Haifleisch“ deckt alle Daten der Zollkodex zu mit Haifleisch verbundenen Produkten ab
„Haiflossen“ deckt alle Daten der Zollkodex zu mit Haiflossen verbundenen Produkten ab



Bild: © Robert Marc Lehmann

Die fünf wichtigsten EU-Mitgliedsstaaten für die Importe von Haiflossen

in die Hong Kong SAR, Singapur und die Provinz Taiwan

	Gemeldete Quellen	Gesamter gemeldeter Handel (Tonnen)
1.	Spanien	51.795
2.	Portugal	642
3.	Niederlande	621
4.	Frankreich	295
5.	Italien	25

Die fünf wichtigsten EU-Mitgliedsstaaten als Ziele für Exporte von Haifisch

aus Hong Kong SAR, Singapur und der Provinz Taiwan

	Gemeldete Zielorte	Gesamter gemeldeter Handel (Tonnen)
1.	Italien	4245
2.	Spanien	680
3.	Griechenland	674
4.	Bulgarien	560
5.	Zypern	91

Die mit Haifleisch verbundenen Exporte und Rückexporte aus diesen Handelsknotenpunkten zur EU waren vergleichsweise niedrig. Haifleisch wird vorwiegend im Inland innerhalb der EU oder in Südamerika und Südkorea konsumiert, was bei dieser Studie nicht analysiert wurde.



Bild: © Shane Gross

International Fund for Animal Welfare

Angebot und Nachfrage: Kurzfassung: die Rolle der EU im globalen Handel mit Haiprodukten

über den IFAW

Seit über einem Jahrzehnt hat der IFAW weltweit mit Regierungen zusammengearbeitet, um das Management von Haien und Rochen zu verbessern. Von der Entwicklung von Identifikationshilfen von Haien für Fischereien, Zollbehörden und Vollzugsbeamten bis zur Aufklärung über die Notwendigkeiten von Schutzmaßnahmen für Haiarten und dem Aufbau der Fähigkeiten von Regierungen, ihre Verpflichtungen unter internationalen Übereinkommen einzuhalten, darunter das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES) und das Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (CMS). Der IFAW bietet auch technische Unterstützung für Regierungen an, die versuchen, ein fortschrittliches und vorbeugendes Management umsetzen wollen, etwa durch nationale Beschränkungen für den Haifang oder, wenn gerechtfertigt, ein Fangverbot.

Veröffentlicht von: International Fund for Animal Welfare, 2022

Zitierung: Shea, S., Slee, B., O'Toole, M. (2022) Supply and Demand: the EU's role in the global shark trade. Stichting IFAW (International Fund for Animal Welfare), Den Haag, die Niederlande. 36pp.

▲ Grauer Riffhai

Titelbild: © Shane Gross
Ein Hammerhai.

Stichting IFAW (IFAW Nederland)
Javastraat 56
2585 AR Den Haag
Niederlande

+31 (70) 33 55 011
info-nl@ifaw.org

International Fund for Animal Welfare,
Büro der Europäischen Union
Boulevard Charlemagne 1, Bte. 72
B-1041, Brüssel
Belgien

+32 (0)2 230 97 17
info-eu@ifaw.org

EU-Transparenzregister-ID-Nummer:
22644632329-52

Australien
Belgien
Kanada
China
Vereinigte Arabische Emirate
Frankreich
Deutschland
Kenia
Malawi
Niederlande
Südafrika
Vereinigtes Königreich
Vereinigte Staaten
Sambia
Simbabwe

ifaw

**International
Fund for
Animal Welfare**